

...und Leben

MAGAZIN DER KATHOLISCHEN KIRCHE IN LANGENFELD

AUSGABE 01/2024

04 **lernen.**
Was macht
KI mit uns?

14 **verändern.**
Gesellschaft
im Wandel.

22 **danken.**
Gerhard
Trimborn.



GEISTREICH

beginnen. Editorial **03**

lernen. Was macht KI mit uns? **04/10**

verstehen. Begegnung ohne Worte **08**

verändern. Gesellschaft im Wandel **14**

wissen. Termine und Infos **20**

danken. Pfarrer Trimborn beendet seine
aktive Zeit **22**

GEISTREICH

Liebe Leserinnen und Leser,

„Bist du denn von allen guten Geistern verlassen?“ – Diese Frage haben Sie vielleicht auch schon einmal gehört. Jemand wollte Ihnen damit Unmut kundtun über etwas, was Sie sagten oder taten und was sie oder er nicht verstand. Oder Sie erinnern sich vielleicht an die „Geisterstunde“ mit Gruselgefühlen und Unsicherheit über Geräusche und Schatten. Damit befasst sich die neue Ausgabe unseres Magazins **...und Leben** nicht.

Wir haben uns Gedanken über Aspekte von „Geist“ gemacht. „Geistreich“ – was bedeutet das – haben wir mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz erfahren wollen und uns gleichzeitig mit deren Bedeutung für unser zukünftiges gesellschaftliches Zusammenleben beschäftigt. Neue technische Möglichkeiten stellen uns vor neue Herausforderungen. Sie können hilfreich sein und verunsichern. Die Frage, was das für die Schule bedeutet und ob jungen Menschen gleiche Chancen für ihre Bildung offenstehen, ist zu beantworten. Wie kann unter veränderten Bedingungen das Ziel der PISA-Studien erreicht werden, wonach erforscht werden soll, ob die Teilnehmenden Wissen anwenden und Informationen sinnvoll verknüpfen können?



Mit Pfingsten rückt der Geist in den Vordergrund. Ein Heftbeitrag zeigt es in dichterischer Rap-Form: „... dieser Geist ..., er lässt die von ihm Begeisterten reden von dem, was in ihnen brennt.“ Das pfingstliche Sprachengewirr begegnet uns in unserem Alltag. Aber es macht uns keine Angst. Die „Tüte“ zeigt, dass es immer einen Weg gibt, sich über sprachliche Grenzen hinweg zu verständigen.

Den Heiligen Geist erfahren, lässt Veränderung zu. Dazu braucht es auch Mut. Das gilt auch für das neue „Bündnis für Demokratie“. Wie in vielen Orten haben sich auch in Langenfeld Bürgerinnen und Bürger zusammengetan. Wir als Kirche sind dabei, weil uns Christen Menschenwürde, Solidarität und Toleranz besonders wichtig sind. Aus diesem Geist heraus wollen wir gemeinsam mit vielen anderen Menschen dafür Zeichen setzen. Unser Magazin versucht, sich dem „Geist-Reichtum“ zu nähern. Kommen Sie mit!

Ich wünsche Ihnen Freude beim Lesen und Nachdenken und freue mich mit der Redaktion über Ihre Rückmeldungen!

Thomas Antkowiak
Pfarrgemeinderatsvorsitzender

Hinweis der Redaktion:

Wir bemühen uns um eine gendergerechte Sprache und machen Sie darauf aufmerksam, dass, wenn aus Gründen der besseren Lesbarkeit die Form des generischen Maskulinum verwendet wurde, dies grundsätzlich alle Geschlechter einbezieht.



DIE KUNST DES GEISTREICHTUMS

Eine Reise durch die Vielschichtigkeit des Geistes

In der Welt der Ideen und des intellektuellen Schaffens spielt der Begriff "geistreich" eine zentrale Rolle. Doch was bedeutet es wirklich, geistreich zu sein? Dieser Essay lädt dazu ein, die Vielschichtigkeit dieses Begriffs zu erkunden, von seiner Bedeutung in der Literatur und Kunst bis hin zu seiner Relevanz in der modernen Gesellschaft.

Geistreichum offenbart sich oft in der Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge zu erkennen und kreativ zu verarbeiten. In der Literatur zeichnen sich geistreiche Werke durch ihre Tiefe, ihre Vielschichtigkeit und ihre Fähigkeit aus, den Leser zum Nachdenken anzuregen. Autoren wie Shakespeare, Goethe und Dostojewski haben mit ihren geistreichen Werken ganze Generationen von Lesern fasziniert und inspiriert.

Doch Geistreichum beschränkt sich nicht nur auf die Welt der Literatur. Auch in der Kunst, sei es Malerei, Musik oder Film, manifestiert er sich in der Originalität und Tiefe des Ausdrucks. Künstler wie Leonardo da Vinci,

Beethoven und Kubrick haben mit ihren geistreichen Werken neue Wege beschritten und die Grenzen des Möglichen erweitert. Darüber hinaus spielt Geistreichum eine wichtige Rolle in der modernen Gesellschaft. In einer Welt, die von schnellen Veränderungen und komplexen Herausforderungen geprägt ist, sind geistreiche Menschen oft in der Lage, innovative Lösungen zu finden und kreative Wege zu gehen. Sie sind flexibel, neugierig und bereit, bestehende Denkmuster zu hinterfragen.

Doch wie kann man geistreicher werden? Diese Frage beschäftigt viele Menschen, die ihr intellektuelles Potenzial weiterentwickeln möchten. Eine Möglichkeit besteht darin, seine kognitive Flexibilität zu verbessern, indem man sich regelmäßig neuen Herausforderungen stellt und sein Denken trainiert. Auch das Lesen anspruchsvoller Literatur und das Erforschen verschiedener Kunstformen können dazu beitragen, den Geist zu schärfen und neue Perspektiven zu eröffnen.

Geistrichtum ist jedoch mehr als nur intellektuelle Brillanz. Es beinhaltet auch eine gewisse geistige Reife und Empathie gegenüber anderen. Geistreiche Menschen sind oft in der Lage, komplexe emotionale Situationen zu verstehen und mitfühlend zu reagieren. Sie sind offen für neue Erfahrungen und bereit, von anderen zu lernen.

In einer Welt, die von oberflächlichen Reizen und kurzfristigen Erfolgen geprägt ist, ist Geistrichtum eine wertvolle Eigenschaft, die es zu schätzen und zu fördern gilt. Indem wir unsere geistigen Fähigkeiten entwickeln und kultivieren, können wir nicht nur unser eigenes Leben bereichern, sondern auch einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten.

Insgesamt ist Geistreichum eine facettenreiche Eigenschaft, die verschiedene Aspekte des menschlichen Denkens und Handelns umfasst. Von seiner Bedeutung in der Literatur und Kunst bis hin zu seiner Relevanz in der modernen Gesellschaft bietet der Begriff "geistreich" eine Fülle von Möglichkeiten zur Reflexion und Entfaltung des eigenen intellektuellen Potenzials. Es liegt an jedem von uns, diese Möglichkeiten zu nutzen und unser eigenes geistiges Wachstum voranzutreiben.

Zum Weiterlesen:

<https://www.iks.fraunhofer.de/de/themen/kuenstliche-intelligenz.html>
<https://www.ethikrat.org/fileadmin/Publikationen/Stellungnahmen/deutsch/stellungnahme-mensch-und-maschine.pdf>



Dieser Beitrag wurde von einer KI, einem künstlichen Intelligenz-System (Chat GPT) erstellt. Die Aufgabe lautete: Erstelle einen Text zum Thema „geistreich“. Den hier veröffentlichten Text erhielt ich innerhalb weniger Sekunden, eine zweite Anfrage mit der Bitte um Quellenangabe war weniger als halb so lang.

Künstliche Intelligenz, manchmal auch automatische oder maschinelle Intelligenz genannt, hat längst Einzug in unseren Alltag gehalten: Autonomes Fahren, medizinische Diagnostik, im Bildungswesen, im Sozial- und Justizwesen. KI beeinflusst letztlich auch die öffentliche Kommunikation und Meinungsbildung.

Eine KI recherchiert nicht eigenständig, sie kann sich nur auf ihr zur Verfügung gestellte und von ihr bereits gelesene Trainingstexte beziehen.

Mit der fortschreitenden Entwicklung von KI-Systemen, auch das „Klonen“ von Stimmen ist bereits möglich, wird die Frage immer dringender, was dies für die Zukunft des Menschen und unsere Gesellschaft bedeutet. Es wird geforscht und Stellungnahmen veröffentlicht.

Für mich ist eines sicher: Mit den wachsenden Möglichkeiten der KI wird eigenständiges Denken und kritisches Hinterfragen wichtiger und bedeutungsvoller denn je.

Beate Domdey-Fehlau

PFINGSTEN VERSTEHEN

Gemeindereferentin Sr. Roswitha Fahrendorf regt an, mutig den Geist Gottes im Alltag zu suchen

Ich habe mir von Wikipedia sagen lassen, was Pfingsten eigentlich ist. Folgendes bekam ich zur Antwort: „Pfingsten (von griech. „fünzigster Tag“) ist ein christliches Fest. Der Festinhalt ist die Sendung des Geistes Gottes zu den Jüngern Jesu und seine bleibende Gegenwart in der Kirche. Ikonografisch wird Pfingsten auch Aussendung des Heiligen Geistes oder auch Ausgießung des Heiligen Geistes genannt.“

Gemeint ist, dass die Anhänger Jesu 50 Tage nach dessen Auferstehung – also 50 Tage nach Ostern – von Gott den Heiligen Geist empfangen haben.

Das Problem, das die meisten Menschen (auch Christen) mit diesem Fest haben ist, dass wir es nicht begreifen können. Ich kann eine „Ausgießung des Heiligen Geistes“ nicht verstehen, nicht kognitiv begreifen – ich kann es nur erleben.

Jesus ist die menschengewordene Liebe Gottes. In seinem irdischen Leben hat er gezeigt,

erzählt und erfahrbar gelebt, dass Gott den Menschen nahe ist. In vielen Reden, Wundern und Taten hat er Gottes Liebe real und greifbar gemacht. Er hat das Böse besiegt. Die Kraft, mit der er das alles tun konnte, nennen wir den Heiligen Geist.

Nach der Auferstehung und der Rückkehr des Sohnes zum Vater, ist diese Kraft (das Leben, die Liebe, das Sein Gottes) nicht mehr an die menschliche Person Jesus Christus gebunden. Sondern sie verteilt sich an Pfingsten auf Viele, damit die ganze Welt durchdrungen werden kann und alle Menschen Gott erleben können. Gott ist angewiesen auf Menschen, die verwirklichen, was er bewirkt. Menschen, die mit ihm verbunden sind und dann mutig auch unkonventionelle Wege gehen. Gott braucht und sucht Menschen, die ihm glauben, die ihn lieben, die Jesus folgen wollen und die offen sind für sein Leben.

Gott braucht Sie – und mich!

Und dann geschehen unglaubliche Dinge.

Dann wird Gott lebendig erfahrbar – bei uns in Langenfeld und überall. Nicht nur erfahrbar von uns Christen, sondern von allen – wie beim ersten Pfingstfest.

Wenn der Heilige Geist wirkt, wirken darf, gibt es Veränderung. Aus den ängstlichen Jüngern vor Pfingsten wurden mutige Verkünder. Der Geist ist nicht starr, müde, lethargisch. Der Geist ist lebendig, mutig – und oft anders, als wir denken.

Den Heiligen Geist erkennen

Manchmal wirkt der Heilige Geist auch durch Menschen und Ereignisse, die wir normalerweise nicht mit Gott in Verbindung bringen: z.B. kamen nach der Flutkatastrophe 2021 sehr viele, sehr unterschiedliche junge Menschen nach Bad Münstereifel. Sie sahen nicht unbedingt „geistbeseelt“ aus, aber sie packten an: uneigennützig und auch der schlimmste Flutschlamm hielt sie nicht auf. Oder ein obdachloser Mensch, schmutzig und nicht mehr ganz nüchtern, der mir einmal ein gutes Wort sagte, das mich genau ins Herz traf.

Wenn ich das erlebe, wird mir bewusst, dass wir Gott nicht festlegen können, wann, wo und wie er zu wirken hat. Gott ist größer: größer als ich, größer als mein Denken und Urteilen. Das macht mich demütig – und zuversichtlich.

Seien wir mutig

Ich glaube, wir erleben den Heiligen Geist oft – aber wir erkennen ihn nicht. Ich glaube, der Heilige Geist wirkt täglich und mächtig in unserer Welt, in meinem Alltag – aber ich gebe ihm andere Namen. Ich nenne ihn „Glück“ oder „Schicksal“. Und hinter „Zufall“ steckt vermutlich auch oft der Geist Gottes.

Ich glaube, der Heilige Geist kann noch viel mehr und mächtiger wirken – wenn ich ihn lasse. Seien wir doch mal mutig an diesem Pfingstfest und erzählen uns, ob und wenn ja, wo und wie wir den Heiligen Geist erfahren haben. Die Jünger haben sich nicht aufhalten lassen zu verkünden – und die Zuhörer haben sich nicht vertreiben lassen. Suchen und finden wir IHN – den Geist Gottes.





HERZLICH WILLKOMMEN IN LANGENFELD

добре дошли в Langenfeld, ласкаво просимо до лангенфельда,
langenfeld'e hoş geldiniz; به‌خیربین بو لانگنفلد

In vielen Sprachen begrüßen Behörden und die Öffentlichkeit alle Menschen, die aus ihrer Heimat geflohen sind und – nach dem Zufallsprinzip! – in Langenfeld ihre neue Heimat gefunden haben.

Wir alle versuchen, den Geflohenen zu helfen, zu unterstützen und vielleicht auch zu betreuen. Es sind aber nicht nur diese Schutzsuchenden, die Unterstützung benötigen; es gibt auch Langenfelder Bürgerinnen und Bürger, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind.

Viele soziale Dienste in Langenfeld kümmern sich auf vielfältige Weise um diese Menschen; der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) gehört dazu.

Eines seiner Angebote ist die „Tafel Langenfeld Die Tüte® SkF e.V.“. Personen, die Bürgergeld erhalten, oder ein zu geringes Einkommen haben und in Langenfeld wohnen, können in

der Tafel Lebensmittel und Hygieneartikel gegen eine Schutzgebühr kaufen.

Ehrenamtliche holen in einigen Geschäften Lebensmittel ab, die von diesen gespendet werden; zusätzlich werden einige Artikel gekauft, die das Angebot der Tafel ergänzen.

Gehen Sie mit uns zur Tafel

Hinter dem mächtigen Gebäude Richrather Straße 1 – 3 (Ecke Solinger Straße) ist die „Tafel“ zu finden. Hier, an der Solinger Straße 70, befinden sich in den oberen Etagen Sozialwohnungen. Im Erdgeschoss ist ebenerdig der Eingang zum Café Immi, im rückwärtigen Teil die Räume der Tafel. Ein schmaler Weg führt uns dorthin.

Dienstags und donnerstags zwischen 12.30 und 15 Uhr füllt sich dieser schmale Weg mit Menschen. Frauen und Männer stehen zusammen, sie tauschen sich aus, schwätzen und manchmal hört man auch fröhliches

Lachen. Viele Ehrenamtliche helfen, dass alles geordnet verläuft, sowohl vor als auch in der „Tafel“: um die lange Wartezeit zu erleichtern, werden viele Stühle bereitgestellt. Ein Losverfahren erleichtert den Einzelnen die Übersicht und bezweckt, dass das Ladenlokal der Tüte nicht überfüllt wird.

So können die Kunden sich orientieren und ihren Korb in Ruhe mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln füllen. Manchmal kommt es vor, dass bei einzelnen Artikeln die Einkaufsmenge pro Kunde begrenzt wird: das Angebot soll für alle reichen. An der Kasse wird für jedes gekaufte Teil ein geringer Preis angerechnet.

Pfingsten in Langenfeld

Wenn man inmitten dieser Menschenmenge steht, vor oder in dem Laden der „Tüte“, fühlt man sich an das Pfingstereignis erinnert: ein Sprachengewirr, das in der Bibel (Apostelgeschichte Apg 2,2-2,47) so geschildert ist:

„Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt,.... Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und

begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem ... strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.“

Das Sprachengewirr hier beim SkF ist ebenso universell: Ukrainisch, türkisch, syrisch, kurdisch, afghanisch usw., auch englisch und deutsch. Das Pfingstereignis, wie eben geschildert, findet hier zwar nicht statt. Jeder spricht in seiner eigenen Sprache, gegenseitiges

Verstehen ist schwierig. Diane Rauch, die Leiterin der Tafel, kann sich aber doch mit allen verständigen: „Meist mit Händen und Füßen,“ erklärt sie freundlich, „manchmal auch mit deutschen oder englischen Wörtern. Es gibt immer einen Weg zur Verständigung!“

Für die Frauen wartet heute nach dem Einkauf am Ausgang noch eine schöne Überraschung: Sie erhalten ein kleines, gebundenes, Sträußchen aus Frühlingsblumen. Die hat ein Langenfelder Blumenladen gespendet. Wie von Zauberhand öffnet sich da bei den Beschenkten der geschlossene Mund und ein Lächeln umspielt das Gesicht - ein sprechendes Gesicht, das jeder versteht.

TAFEL



LANGENFELD DIE TÜTE®
SKF E.V.



SCHULE IN STETIGEM WANDEL

KI als neue Herausforderung in der Bildung - Beobachtungen von André Gaßmann und Albert Lange. Beide kennen als erfahrene Lehrer den Schulalltag.

Wenn Kinder heute zur Schule gehen, müssen sie auf das vorbereitet werden, was sie in der (Berufs-) Welt von morgen erwartet. Das ist eine ständige Herausforderung an die Bildungseinrichtungen, der sie sich stellen müssen. Schülerinnen und Schüler sind heute nicht weniger intelligent als in der Vergangenheit. Die Anzahl derjenigen, die Schule mit einem qualifizierten Abschluss verlassen, ist in den letzten Jahren immer wieder gestiegen.

Lernen mit neuen Medien

Elektronische Medien gehören zwischenzeitlich sowohl in Grund- als auch in weiterführenden Schulen zum Alltag. Entsprechende Lehrpläne und Prüfungsordnungen wurden angepasst, Lehrkräfte geschult. In offenen Lernformen werden notwendige Kompetenzen zur Wissensaneignung und zu Lernstrategien an Schülerinnen und Schüler vermittelt. Die Medien unterstützen die Lehrkräfte bei der Lernbegleitung im Bereich des eigenständigen Lernens.

Verschiedene, immer wieder genannte Rahmenbedingungen führen allerdings dazu, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler gleichmäßig davon profitieren. Zu große Klassen, zu wenig Lehrkräfte aber auch die Überflutung der Kinder mit medialen Reizen seien hier als Beispiele aufgeführt. Das Resultat sind dann die eher mittelmäßig ausfallenden Ergebnisse bei internationalen Studien. Hier muss sich Gesellschaft – also wir – überlegen, wie dem entgegengesteuert werden kann und dann auch bereit sein, entsprechend in die schulische Infrastruktur zu investieren.

KI sinnvoll integrieren

Der Komplex „künstliche Intelligenz“ (KI) stellt derzeit die Schulen wieder vor neue Herausforderungen. Schülerinnen und Schüler arbeiten in ihrem privaten Umfeld bereits damit, sind dabei in ihrer Ausstattung oft besser, teilweise aber auch schlechter aufgestellt als in der Schule und nutzen diese Technik entsprechend für ihre Lernarbeit. Dabei öffnet sich eine individuelle

„Wissensspanne“ innerhalb der Schülerschaft (und auch der Lehrkräfte) von technisch interessierten / begeisterten bis zu uninteressierten / gleichgültigen Personen. Damit auch diese Art von Lernen sinnvoll in den Unterricht integriert werden kann, müssen didaktische Grundlagen erneut überarbeitet werden. So sollten z.B. erstellte Referate bzw. Hausarbeiten mit mündlichen Prüfungen gekoppelt werden, um das

eigentliche individuelle Wissen der Lernenden tatsächlich überprüfen zu können.

Notwendig für eine zielführende Nutzung, aber auch für die Vermeidung des Missbrauchs von KI, ist eine intensive Schulung des Lehrpersonals. Es ist ein nie endender Weg, Bildung und damit Lernvermittlung zu hinterfragen und sich den ständigen Veränderungen (möglichst zeitnah) zu stellen.

i

Mit der am 5. Dezember 2023 vorgestellten neuesten **PISA - Studie** (Programme for International Student Assessment) ging ein Schrecken durch unsere Gesellschaft: „Deutsche Schüler schneiden so schlecht ab wie nie“ hieß es etwa in der Tagesschau, das Bundesministerium für Bildung und Forschung mahnt die dringende „Stärkung der Basiskompetenzen“ an. Mehr Geld wird gefordert aber auch mehr Lehrer und mehr schulpyschologische Begleitung.

Sicher aber ist ein Umdenken vonnöten, die Lehrpläne sind nicht zeitgemäß, denn: „PISA

fragt nicht Faktenwissen ab, sondern testet, ob die Teilnehmenden ihr Wissen anwenden und Informationen sinnvoll verknüpfen können“. Dies seien „Schlüsselkompetenzen, um in der Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts erfolgreich zu sein“, heißt es auf der Website der OECD, die alle drei Jahre diese Studie durchführt.

Die jüngste Studie aus 2022 mit rund 700.000 befragten Schülerinnen und Schülern aus 81 Ländern weist Deutschland lediglich einen Platz im Mittelfeld zu.

Zum Weiterlesen:

<https://www.oecd.org/berlin/themen/pisa-studie>

<https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/die-zehn-wichtigsten-ergebnisse-der-pisa-studie/#reaktionen>

Ich stehe hier
mit regungslosen Händen,
will Gottes Wort verkünden und andre entzünden,
habe Pläne und Visionen.
Doch schon im nächsten Moment
– ich weiß nicht, ob ihr das kennt –
fehlen mir die Worte und der Mut.

Und mir wird bewusst,
dass sich dies alles nicht aus eigener Kraft tut.
Aber Gott hat mir einen Beistand versprochen.

Ich schlage die Bibel auf,
denn das ist ein Ort, an dem er zu mir spricht.
Das ist sein Wort, seine Verheißung, seine Botschaft,
sein Liebesbrief an mich.
Und ich lese von den Aposteln,
am Pfingsttag zusammen in einem Haus,
sie waren dort versammelt, aber trauten sich nicht raus,
denn es ging ihnen ähnlich wie mir.
Doch dann war da plötzlich dieses Brausen vor ihrer Tür:
Ein Brausen des Windes, ein belebender Sturm –
bringt Schwung, frischen Wind,
wirft Gedankenschranken um,
rüttelt wach und weckt auf und erfüllt das ganze Haus,
weht Zweifel raus und wirbelt verstaubte Gedanken auf.

Und dann ist da dieses Feuer und
es lässt sich als Zunge auf jedem einzelnen nieder
und auch die Herzen der Apostel, sie brennen plötzlich wieder.
Da ist Feuer in ihren Herzen
und ein Leuchten in ihren Augen,
denn sie wissen, wofür sie brennen
und wollen es benennen und überall verkünden,
wollen andre entzünden mit diesem Feuer der Liebe
und der Begeisterung.

Das ist er, dieser Geist,
und er will vor allem eins: verstanden werden.
Er versucht es im Brausen und in Feuerzungen.
Und noch ein großer Auftritt ist ihm gelungen:
er lässt die von ihm Begeisterten reden von dem,
was in ihnen brennt.

Jeder hört es in der Sprache, die er kennt.
So viele Sprachen, aber kein Einheitsbrei, kein Einerlei.
Auch deine Sprache ist sicher dabei.

Alle spüren und staunen, in der Menge ein Raunen:
Gott ist gar nicht fremd!
Sie hören von Wundern und Gottes großen Taten.
Denn all das ist **er**, der Heilige Geist,
der in Wind und Feuer sein Wirken erweist
und mal laut und mal leis die Mauern einreißt –
die ganz großen zwischen Menschen und Nationen,
aber auch die versteckten ganz tief in mir drin,
nimmt die Schranken meiner Gedanken
und öffnet meinen Blick für den Sinn,
für meinen Sinn, den Grund, warum ich bin,
denn ich spüre dieses Feuer auch in mir drin.
Ich brenne für den, der mich durch und durch kennt,
der mich liebevoll bei meinem Namen nennt
Und einen Plan für mich hat.

Ich schlage die Bibel zu, denn ich spür, es zieht mich raus vor die Tür.
Unruhig macht er, dieser Geist,
und eine Richtung er uns weist: Raus in die Welt.
Denn das ist, wovon uns Pfingsten erzählt: Geburtstag der Kirche,
die auch heute wachsen will, darum halt auch du nicht länger still.
Lass dich begeistern, entzünden, ja, auch du kannst verkünden,
dich selbst und Grenzen überwinden.
Deine Sprache, deine Stimme, deine Flamme zählt –
denn auch du bist erwählt
aufzustehen, rauszugehen, dich etwas zu trauen
und mit deinen Talenten Kirche zu bauen.

Das ist Pfingsten.

ZEITGEIST ALS HERAUSFORDERUNG

**Weltweit vernetzt, immer dabei, jeden Trend kennen...
Überlegungen von Thomas Antkowiak zu der Frage,
ob Kirche und Zeitgeist zusammenpassen.**

Vor einigen Wochen fiel mir ein Zeitungsartikel in die Hände, in dem es um einen Schriftsteller ging, der, so ein Zitat, „mit dem Rücken zu seiner Zeit“ lebe. Das beeindruckte und irritierte mich zugleich: Kann man mit dem Rücken zu seiner Zeit leben?

Es ist wohl eher der „Zeitgeist“ gemeint. Schon seit Jahrhunderten ist die Rede davon. Er nimmt Trends und Entwicklungen der Zeit in den Blick. Wir spüren Stimmungen, Moden, Vorlieben in Musik, Literatur, Kunst, Politik und im gesellschaftlichen Zusammenleben. Wir orientieren uns an diesen Entwicklungen und folgen ihnen.

Eine kritische Betrachtung des „Zeitgeists“ dagegen findet sich vielfach als Generationenfrage zwischen Alt und Jung, Eltern und Kindern. Auch mit Blick auf politische Meinungen, gesellschaftliche

Stimmung und in der Kirche spielt das Thema, dem „Zeitgeist“ zu widerstehen, eine Rolle.

Herausforderungen der Zeit

Wir spüren die Kräfte des Zeitgeistes positiv, aber oft auch negativ. Und die Auswirkungen von Anpassung oder Veränderung werden ganz unterschiedlich wahrgenommen. Technische Neuerungen, nahezu unvorstellbare Lösungen kommen in immer kürzeren Abständen. Sind wir nicht vor kurzem erst ins Computerzeitalter eingetreten? Ohne Smartphone läuft man Gefahr, nicht „dazu“ zu gehören. Autos werden uns bald selbstständig ans Ziel bringen. Verbunden mit diesen und anderen Entwicklungen ist der verbreitete Wunsch, daran teilzuhaben und die aktuellen Möglichkeiten zum eigenen Nutzen einzusetzen.

Gleichwohl beklagen wir Herausforderungen, die diese, von technischen Möglichkeiten geprägte Gesellschaft mit sich bringen. Etwa die Medienvielfalt: eine unüberschaubare Informationsflut, die tagtägliche Gefahr, Opfer falscher Nachrichten zu werden, die Überforderung vom Wust der Kommunikationsmöglichkeiten. Ständige Erreichbarkeit, Erwartungen an unmittelbare Reaktion auf Fragen oder Meinungsäußerungen nerven uns. Sich dem zu entziehen, fällt schwer.

Es braucht Mut

Der Umgang und die Diskussionskultur in unserer Gesellschaft haben sich deutlich verschlechtert. Die Hemmschwelle für Schmähungen ist arg gesunken und in der Anonymität des Internets traut man sich, Dinge zu sagen, die im persönlichen Gespräch vermutlich tabu wären.

Politikerinnen und Politiker auf allen Ebenen werden persönlich, verbal, immer öfter auch tätlich, angegriffen. Radikale Kräfte gewinnen an Einfluss, sie bieten einfache Lösungen oft zu Lasten der Schwachen an. Vom rechten Rand unserer Gesellschaft verstärken sich Angriffe auf demokratische Werte, Menschenwürde und unseren sozialen Zusammenhalt.

Das ist das andere Gesicht des Zeitgeists. Gerade deshalb müssen wir uns fragen, ob es nicht besser wäre, sich von den vermeintlichen Mehrheitsmeinungen, -wünschen, -bedürfnissen abzugrenzen. Wäre es nicht angebracht, sich

bewusst zu distanzieren, nicht mit dem „Mainstream“ unterwegs zu sein und die Angebote kritisch zu hinterfragen?

Zeichen der Zeit sehen

Wir sind auf einer Grenzwanderung. Natürlich muss eine Gesellschaft sich weiterentwickeln, muss Neues ausprobiert werden. Wäre es nicht gut, unvoreingenommen daran zu gehen und frei und gut informiert und unbeeinflusst zu entscheiden, was das Beste ist und welche Lösungen für Probleme sich anbieten. Es braucht Mut, sich abzugrenzen, eigene Überzeugungen zu finden und zu vertreten.

Die Katholische Kirche steht in dem Ruf, mit dem Zeitgeist wenig im Sinn zu haben. Zu Recht halten deshalb viele Menschen die Kirche für altmodisch und nicht zeitgemäß, und für reformbedürftig. Mir gefällt dazu etwas, was wir im Synodalen Weg beschlossen haben. Da geht es darum, dass wir die „Zeichen der Zeit“ erkennen müssen.

Das bedeutet nicht Anpassung an den Zeitgeist. Vielmehr sollen wir, soll die Kirche spüren, wenn die Zeit mehr als reif ist für Entscheidungen. Reif für Veränderungen, die die Zeichen aufnehmen: Für mehr Beteiligung der Frauen, auch in Weiheämtern, für Teilhabe aller Gläubigen an Entscheidungen, Neugestaltung priesterlichen Lebens und eine lebensnahe Sexuallehre.

Hier treffen sich die Zeichen der Zeit und der Zeitgeist – denen der Rücken nicht zugewandt ist.



EIN FRISCHER GEIST FÜR UNSERE STADT

Das „Bündnis für Demokratie“ bezieht Stellung gegen rechts.
Mit-Initiatorin Doris Sandbrink im Gespräch

Meine Interview-Anfrage wird ohne Zögern positiv beantwortet. Ihrer knappen Freizeit abgerungen, eingebaut zwischen Vorbereitung des gleich beginnenden Wiescheider Treffs, Aufbereiten der Ergebnisse einer letzten Findungsrunde und der nächsten Verpflichtung als Oma erfahre ich in fünfzig Minuten, wer hinter der Initiative „Wir für Demokratie“ steht, wie es dazu kam und wie es weitergehen soll.

Frau Sandbrink, Sie sind dieses Jahr mit der Ehrenamtsmedaille der Stadt Langenfeld ausgezeichnet worden. Was bedeutet Ihnen dies?

Die Auszeichnung gilt dem Team, nie einer Einzelperson. Ich habe zwar immer im Ehrenamt gearbeitet, z.B. im Kindergartenrat und in der Schulpflegschaft, habe eine Müttergruppe und Kindergottesdienste organisiert. Ich kann gar nicht anders, ich habe ein Ehrenamts-Gen in meiner DNA. Aber ausgezeichnet worden bin ich für das

Engagement in der Flüchtlingsarbeit in Wiescheid 2015 und für den Aufbau des Wiescheider Treffs.

Wie kam es dazu?

Seit 2010 wurde Quartiersarbeit in Langenfeld gestärkt. Wiescheid war da lange Zeit unberücksichtigt. Aber es kann doch nicht sein, dass ein Ortsteil total verödet. Im November 2019 initiierte die Stadt Langenfeld dann auch hier eine Bürgerwerkstatt. Dort kam der Wunsch nach einer neutralen Begegnungsstätte im Stadtteil auf. So entstand im Oktober 2021 der Wiescheider Treff als lebendiger Ort der Nachbarschaft für alle Generationen.

Inzwischen wurde das „Bündnis für Demokratie“ gegründet. Sie waren auch mit dabei. Eine erste Demonstration am 3. Februar war ein großer Erfolg. Spüren Sie einen neuen Geist in Langenfeld?

Auf jeden Fall. Die Diskussion kam im

Arbeitskreis der Begegnungsstätten der Stadt Langenfeld auf, da gehören zum Beispiel AWO und das DRK, das CBT und die Kirchen dazu. Wir haben auch im Wiescheider Treff diskutiert, wie es um unsere Demokratie bestellt ist. Aber die Mitglieder des Arbeitskreises sind die ersten Mitglieder des Bündnisses für Demokratie gewesen und haben die Demo und Kundgebung mit anderen Interessierten vorbereitet. Den Festakt zur Ehrenamtsmedaille habe ich dann als Forum genutzt und bin auf großes Interesse gestoßen. Alle möchten etwas tun, allen ist unsere Demokratie ein hoher Wert. Man sucht das Gemeinsame und findet ein großes Potenzial, was in Langenfeld möglich ist.

Einen Monat später kam es bereits zu einer ersten „Demokratiewerkstatt“.

Am 5. März waren alle Interessierten eingeladen. Die Schützenhalle wurde uns kostenfrei zur Verfügung gestellt. In mehreren Arbeitskreisen wurde aufbereitet, was jetzt zu tun ist: Aktionstage in Schulen, Demokratiepaten,

i Als Reaktion auf die Ende 2023 bekannt gewordenen, menschenverachtenden Pläne der AfD zur „Remigration“ finden seit Januar in vielen deutschen Städten Demonstrationen gegen Rechts statt. Der Deutsche Städtetag veröffentlichte am 18. Januar 2024 die „Trierer Erklärung“ für Demokratie und Menschenwürde. In Langenfeld gründete sich mit vielen Kräften der Zivilgesellschaft ein breites Bündnis „Wir für Demokratie“. Am 19. März 2024 schloss sich der Rat der Stadt Langenfeld einstimmig der Trierer Erklärung sowie dem Langenfelder Bündnis an.
<https://www.staedtetag.de/presse/pressemeldungen/2024/demokratie-und-menschenwuerde-trierer-erklarung-des-deutschen-staedtetages>;
<https://sites.google.com/view/wirfuerdemokratie/startseite>



Doris Sandbrink ist Diplom Pädagogin. Sie wurde 1953 in Osnabrück geboren und absolvierte ihr Studium an der Universität Hannover. Sie ist verheiratet und Mutter von drei Kindern. Seit 1981 wohnt sie in Langenfeld-Wiescheid und war beruflich in der Erwachsenenbildung tätig.



Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr. Diese Veranstaltung war etwas Besonderes. Hier kamen Menschen zusammen, aus Neugier und Wertschätzung, alters- und milieuübergreifend. Menschen, die sich vorher nicht kannten, haben gemeinsam an der Stärkung unserer Demokratie gearbeitet. Da ist wirklich ein neuer Geist zu spüren.

Es geht also weiter, und es klingt nach großer Herausforderung.

Die erste Demokratiewerkstatt war intensiv und ergiebig, nun müssen hunderte von Ideen sondiert werden, Aktivitäten von verschiedenen Initiativen koordiniert, Politik und Stadtverwaltung mit ins Boot geholt und einzelne Menschen stark gemacht werden. Jeder Einzelne kann etwas tun, und jeder soll wissen: er steht nicht allein.

Das stimmt wirklich positiv. Frau Sandbrink, vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch für **...und Leben** führte Beate Domdey-Fehlau

**Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,
sondern der Kraft der Liebe und der Besonnenheit —**

die Kraft des Mutes!

Wir alle erleben in unserem Leben schwere Zeiten! Das kann jede unangenehme Situation sein! Dann brauchen wir Mut!

Angst gehört zum Menschen dazu.
Angst ist kein Zeichen von Schwäche, denn:

Mut ist nicht die Abwesenheit von Angst,
Mut ist die Fähigkeit, Angst zu überwinden.

Und ja, mit Mut beginnen oft die schönsten Geschichten!

Mutig sprang im Januar ein junger Mann in einen See,
um ein Kind vor dem Ertrinken zu retten
Mutig gehen Menschen auf die Straße, um für Klimaschutz
und Demokratie zu kämpfen
Mutig haben die Menschen in der DDR für ihre Freiheit gekämpft

Auch die Bibel lehrt uns viele Geschichten von mutigen Menschen:

Denken wir an Pfingsten:
Mut brauchten die Jünger, um hinauszugehen und zu predigen!
Oder denken wir an Petrus beim Fischen im Sturm:
Mut machte ihm Jesus, und er kam mit vollen Netzen heim!
Mut brauchte auch Zacharias:
dem Wort des Engels zu glauben, dass Elisabeth und er
in hohem Alter noch Eltern werden würden!

Maria oder Elisabeth oder Zachäus ...
Sie alle geben auch uns Mut, vorwärts zu gehen!

Die Bibel kann eine Quelle der Kraft und des Mutes sein.

Die Hauptquelle für ein mutiges Christsein ist Gott selbst,
schreibt der Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer:
Wenn wir auf ihn schauen, dann können wir Unglaubliches
anpacken und Unvorstellbares erdulden. Denn von Gott
kommt alle Ermutigung und alle Kraft, um durchzuhalten.
(Römer 15, 5:)

Schöpfen wir also aus dieser göttlichen Quelle der Kraft!

Herzlichst, Ihr
Pfarrer Dr. Robert Mutegeki

Mit Mut fangen die schönsten Geschichten an

T TERMINE

Gemeindefahrt nach Altenberg

Wanderung über Bergisch Neukirchen, Lützenkirchen und Blecher nach Altenberg.

Samst., 25. Mai 2024, 9:30 Uhr ab Kirche St. Martin, 10:45 Uhr erster Halt in Hapelrath, 18:00 Uhr Abendmesse in Altenberg. Anschließend Rückfahrt im Bus nach Richrath, die Pfadfinder bieten Gegrilltes und Getränke. (Vor Anmeldung erbeten) Info- und Anmeldeflyer liegen aus.



Familienmesse

Angebot für die ganze Familie
19. Mai 2024, (Pfingsten)
15. September

jeweils um 11:15 Uhr
St. Martin, Kaiserstraße 28

Kleinkindergottesdienst

jeden 1. Sonntag im Monat
2. Juni, 7. Juli, 1. September,
6. Oktober, 3. November 2024

jeweils um 10:00 Uhr
Kirche St. Josef, Josefstr. 17

Kinder Katechese

Während des Gottesdienstes erarbeiten wir auf kindgerechte Weise Themen unseres Glaubens und vermitteln Gemeinschaft. Zur Gabenbereitung erleben wir in der Kirche den Gottesdienst.

Sonntags, 18. Juni, 18. August,
20. Oktober 2024

jeweils um 11:15 Uhr
Pfarrzentrum St. Martin,
Hans-Litterscheid-Platz 1

Kirchfest an St. Martin

nach der Fronleichnamprozession
Donnerstag, 30. Mai 2024,
12:00 Uhr, Bühnenprogramm,
Unterhaltung, großes kulinarisches Angebot – Gemeinsamkeit. Ende: 18:00 Uhr

Sie sind neu in Deutschland?
Sie möchten deutsch üben und sprechen?

Achtsamkeit und Respekt

sind uns wichtig!
Wir können voneinander lernen!



31. Mai und 28. Juni 2024

jeweils 18 bis 20 Uhr
St. Martin, Pfarrzentrum
Hans-Litterscheid-Platz 1

Weitere Termine:

30.8.; 27.9.; 25.10.; 29.11.2024

Info: info@borispohlen.de



DIE BÜCHEREI ST. PAULUS

Bücher aller Art für Kinder und Erwachsene, Zeitungen, Spiele, CDs u.v.m. gibt es beim

Büchertrödel

Gut erhaltene, ausrangierte Medien kostenlos zum Mitnehmen, Spenden willkommen.

Sonntag, 2. Juni 2024

Sonntag, 10. November 2024,
jeweils 10-17 Uhr
Pfarrheim St. Paulus, Treibstr. 25

Spiel, Spaß und Spannendes

Sommerferienprogramm für Kinder

in Berghausen:

Info: 02173 395604

koeb-st.paulus@kklangenfeld.de

100 Jahre

St. Sebastianus Schützenbruderschaft Immigrath
gegr. 1924

Schützenfest in Immigrath

15. bis 17. Juni 2024

Weitere Schützenfeste

28. Juni bis 1. Juli 2024

Mehlbruch-Gieslenberg e.V.

11. bis 15. Juli 2024

Richrath

16. bis 19. August 2024

Reusrath



KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS

Alltagshilfen und Hausnotruf

Der Malteser-Hilfsdienst informiert und beantwortet Fragen.

Donnerstag, 6. Juni, 15 Uhr

Beginnend mit dem Gottesdienst in der Kirche, anschließend Vortrag im Barbaraheim, Barbarastraße 31

Kontakt:

cilli.zimmermann@reusrath.info

Die Gemeinde St. Josef und Martin lädt herzlich ein zum gemeinsamen, öffentlichen

Großen Pfarrfest

Eingeladen ist die ganze Gemeinde und ganz Langenfeld – gemeinsam Kirche in der Stadt lebendig feiern!

Samstag, 8. Juni 2024

ab 14 Uhr Bühnenprogramm, Stände, kulinarische Angebote
17 Uhr Gottesdienst mit dem Chor ImPuls, anschließend Konzertstimmung mit der **kölschen Band MILJÖ**
rund um die Kirche St. Josef, Josefstraße 17

Dialog am Ankerplatz

Auf dem Weg zu einer Kirche, die wieder ein Zuhause ist

Obdachlos katholisch

Gespräch und Gedankenaustausch mit Autorin Regina Laudage-Kleeberg

Mittwoch, 12. Juni 2024, 19:30

Gemeindezentrum Ankerplatz,
Solinger Straße 17

Eintritt frei.

Unser Titelbild

Jede Menge Geistreiches gibt es in der Stadtbibliothek auszuliehen. Werden demnächst Roboter und KI menschliches Denken ersetzen?



Treff 60 plus

Offenes Treffen für alle Senioren

Mittwoch, 12. Juni 2024

Mittwoch, 10. Juli 2024

jeweils 15 Uhr

Ankerplatz St. Josef, Josefstr. 17
weitere Termine:

14. August, 11. September,

9. Oktober, 13. November

Singen macht glücklich

Die kfd singt

Seien Sie mit dabei! Mit Unterstützung einer erfahrenen Musikerin, die uns mit ihrer Gitarre begleitet, wird gemeinsam gesungen, Freude garantiert!
Mittw., 10. Juli 2024, 15 Uhr
Barbaraheim, Barbarastraße 31

Internationale Jugendliche zu Gast in Langenfeld.

Internationaler Gottesdienst

mit Texten, Gebeten und Liedern in fünf Sprachen, musikalisch gestaltet vom Singekreis; anlässlich des **II. Youth Art Camp** vom 12.- 22. Juli 2024. Eine Kooperation des Kunstverein e.V. und dem Partnerschaftskomitee der Stadt.

Sonntag, 14. Juli 2024, 11:15
Kirche St. Josef, Josefstraße 17

Vorschau:

Autorenlesung mit Anatol

Schulz (Moki-Kinderbücher)

Mittwoch, 9. Oktober 2024

Pfarrheim St. Paulus, Treibstr. 25

IMPRESSUM

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Josef und Martin, Solinger Straße 17, 40764 Langenfeld, vertreten durch Pfarrer Michael Hoßdorf, Thomas Antkowiak (Pfarrgemeinderat), Michael Flanhardt (Kirchenvorstand)

Kontakt: redaktion.magazin@kklangenfeld.de

Redaktionsteam: Beate Domdey-Fehlau (v.i.S.d.P.), Fritz Dusch, Kerstin Janowitz-Lein.

Autoren dieses Heftes: Thomas Antkowiak, S. 3, 14,15; chatGPT (open AI), S. 4,5; Beate Domdey-Fehlau, S.5, 22; Sr. Roswitha Fahrendorf, S. 6,7; Fritz Dusch S. 8,9; André Gaßmann/Albert Lange, S. 10,11; Laura Reuter, S. 12,13; Dr. Robert Mutegeki, S. 18; **Layout:** www.Print-Team.eu, Langenfeld; **Druck:** Leo-Druck, Stockach

Bildnachweise: Titelbild: Fritz Dusch/freepik, Montage: Thomas Haist; S. 4/5: freepik; S. 6/7: Felix Fehlau; S. 7: Sr.

Roswitha Fahrendorf; S. 8/9: Fritz Dusch; S. 10-15: Pixabay; S. 16/17: Max Heribert Gierlichs; S. 17: Meilenweit/Ismael Khudida; S. 18/19: James Ensor: Christus besänftigt den Sturm auf dem Meer, 1891. copyright: Sammlung Mu.ZEE- Stadt Ostende. Foto von Adri Verburg - vzw Arcobaleno; S. 23: Foto-Schatz Langenfeld/U.Brack; S. 24: Pixabay

Haftungsausschluss: Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. **Redaktionsschluss:** 2. April 2024 **Erscheinungsdatum:** Mai 2024

Pfingsten 2024

...und alle wurden erfüllt vom heiligen Geist.



Gottesdienstangebote:

Pfingstsamstag, 18. Mai 2024

17:00 Uhr Hl. Messe, mit Pfarrer Dr. Evertz, St. Gerhard, Gieslenberg

18:00 Uhr Rosenkranzgebet
St. Barbara, Reusrath

18:30 Uhr Hl. Messe, Pfarrer Dr. Mutegeki, Christus König, Alte Mitte

Pfingstsonntag, 19. Mai 2024

08:15 Uhr Hl. Messe, Pfarrer Trimborn, St. Paulus, Berghausen

09:45 Uhr Hl. Messe, Pfarrer Dr. Evertz, St. Maria Rosenkranzkönigin, Wiescheid

11:00 Uhr Hl. Messe in koreanischer Sprache, Pfarrer Lee Christus König, Alte Mitte

11:15 Uhr Hl. Messe, Pfarrer Dr. Krylov, St. Josef, Stadtmitte

11:15 Uhr Hl. Messe, Pfarrer Dr. Mutegeki, Familienmesse
St. Martin, Richrath

15:00 Uhr
Hl. Messe in kroatischer Sprache,
Pater Dukic
St. Mariä Himmelfahrt, Hardt

18:00 Uhr Rosenkranzgebet
St. Barbara, Reusrath

18:00 Uhr Rosenkranzgebet
St. Barbara, Reusrath

Pfingstmontag, 20. Mai 2024

09:45 Uhr Hl. Messe,
mit Pfarrer Dr. Mutegeki, Christus König, Alte Mitte

09:45 Uhr Hl. Messe mit Pfarrer Dr. Evertz, Musikalische Gestaltung durch den Kirchenchor
St. Mariä Himmelfahrt, Hardt

11:15 Uhr Hl. Messe, Pfarrer Hoßdorf, St. Josef, Stadtmitte

11:15 Uhr Hl. Messe, Pfarrer Trimborn, St. Martin, Richrath

18:00 Uhr Rosenkranzgebet
St. Barbara, Reusrath



Der Singekreis an St. Josef feiert seinen 55. Geburtstag und lädt herzlich ein zum:

Evensong

mit dabei: Kirchenchor
St. Mariä Himmelfahrt

Samstag, 12. Oktober 2024,
16:30 Uhr

Kirche St. Josef, Josefstraße 17

HIER IST MEIN ZUHAUSE

„Abschied“ und „Ruhestand“ sind zwei Worte, die nicht so recht zu Pfarrer Gerhard Trimborn zu passen scheinen

„Doch, es muss sein,“ sagt er ohne Wehmut, gesundheitliche Gründe zwingen ihn dazu. Als Subsidiar bleibt er der Gemeinde erhalten, mit stark reduziertem Dienst.

Mit Freude bleibt er weiter seelsorglich tätig. „Ich bin in der glücklichen Lage, dass ich das Wichtigste im Leben zu meinem Beruf machen konnte: meinen Glauben leben und weitergeben“. Das sei ein Traum, sagt der engagierte Priester mit Blick auf die vielen Ehrenamtler, die sich in der Gemeinde neben Familie und Beruf engagieren. Für diese Menschen und ihre Arbeit sei er sehr dankbar.

1959 in Zülpich geboren, hat Gerhard Trimborn in 27 Jahren seiner Arbeit in Langenfeld vieles auf den Weg gebracht, das nun andere weiterführen werden. Zum Beispiel Caritas. „Kirche ohne Caritas ist keine Kirche Jesu“, sagt er und spricht begeistert über die Notfallseelsorge, die er hier auf den Weg bringen durfte, den Lotsenpunkt, den es inzwischen seit zehn Jahren hier gibt und der für Menschen in Not da ist, und die vielfältigen Aufgaben des SkF.

Auch die Ökumene ist Gerhard Trimborn wichtig, seine Eltern lebten ihm dies bereits mit großem Engagement vor. Trimborn gründete den heute noch aktiven Arbeitskreis christlicher Kirchen, ACK. Und den kurzen Weg über eine Brücke zur evangelischen Nachbargemeinde nutzte er nicht nur bildlich für die ökumenische Begegnung, bei den jährlichen Brückenfesten ging es immer fröhlich zu.

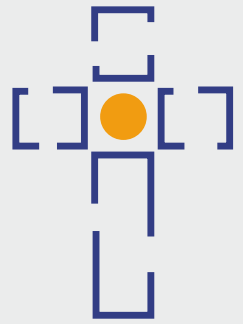
Das zeichnet ihn aus: die Freude am

Menschen. Deshalb ist Gerhard Trimborn auch dankbar, dass er weiterhin in seiner Gemeinde wohnen bleiben darf. „Das ist hier mein Zuhause, und ich bin als Seelsorger weiter für die Menschen da, nur nicht mehr in dem gewohnten Umfang und zu jeder Zeit“. Er hofft auf das Verständnis der Gläubigen, weiß aber auch, dass ihm vieles fehlen wird: z.B. der Schulunterricht und die Mundartmesse, die er vor 25 Jahren zum ersten Mal gefeiert hat.

Sein Leben wird sich ändern, und das nicht nur, weil er „zum ersten Mal einen Mietvertrag selbst unterschreiben musste“, wie er schmunzelnd sagt, bislang tat dies sein Arbeitgeber für ihn. Keine Abendtermine mehr, keine langen Sitzungen und Klausuren, stattdessen Zeit für sich: „Ich mache täglich lange Waldspaziergänge und jogge, ich finde Ruhe zum Lesen und zum Reisen“. Gerhard Trimborn blickt mit Dankbarkeit auf seine Zeit zurück und mit Freude in die Zukunft, „ich würde auch heute wieder den gleichen Beruf wählen“, sagt er ohne zu zögern.

Doch, auch er leide an dem aktuellen Zustand der Institution Kirche, denn die christliche Religion habe den Menschen so viel zu bieten. „Ich weiß den liebenden Gott an meiner Seite und möchte auch weiterhin von unserem Glauben etwas an andere weiterschenken.“ Im Mittelpunkt immer den Menschen sehen, dafür steht auch der Weltenspiegel an der Kirche St. Martin, den er mit auf den Weg gebracht hat. Dort trifft man sich, da dreht sich die Welt um den Menschen, und Gott mittendrin, „das ist ein ganz großes Ding“.





Kontakt

Pastoralbüro St. Josef und Martin

Solinger Str. 17, 40764 Langenfeld
Telefon: 02173 - 499610
Mail: pastoralbuero@kklangenfeld.de

Öffnungszeiten

Montag - Freitag: 08:30 - 12:30 Uhr
Dienstag u. Donnerstag zusätzlich: 15:00 - 18:00 Uhr
Mittwoch geschlossen

Gesichter der Gemeinde

Pfarrer Gerhard Trimborn wurde in den Ruhestand verabschiedet. Seine heitere und offene Art hat uns alle sehr angesprochen, aber auch seine mitfühlende Wesensart bei traurigen Anlässen hat uns berührt.

Wir sind sehr froh, dass das Erzbistum Köln seinen Wunsch erfüllte, als Subsidar weiter in Langenfeld tätig zu bleiben und wirken zu können. So ist dieser Abschied kein Weggang sondern ein Verbleiben hier bei uns.




Die Redaktion des Kirchenmagazins erreichen Sie unter:
redaktion.magazin@kklangenfeld.de

Pfarnachrichten und **Gottesdienstordnung** finden Sie immer aktuell auf unserer Homepage: www.kklangenfeld.de



St. Josef und Martin

Katholische Kirchengemeinde in Langenfeld



Lasst uns unsere Kinder
lehren **WIE**
sie **DENKEN**

und nicht **WAS**
sie **DENKEN**